

Erinnerung – Mahnung oder Lernort?



WA Torsten Hamm

Erinnerung

So wie dieser Stein da steht, hat er keinen Bezug zum Wesen eines Krieges, zur Zerstörung von Landschaft und Städten, zu zerfetzten Gliedern, zu Todeskämpfen.

Es signalisiert „alles halb so wild“.

Das ist eine Relativierung des Krieges, aber keine Erinnerung an seinen Charakter, die Verursacher und die Folgen.

Er erinnert auch nicht an die Opfer des Krieges.

In Bockum-Hövel trat früher die Marinekameradschaft mit der Reichskriegsflagge an – welche Erinnerung verband sich damit?

Mahnung

Das die „Helden“ einem verbrecherischen Regime gedient haben!

Held sein bedeutet aber seine innere Haltung für die Menschen zu leben und dafür auch persönliche Nachteile oder sogar Lebensgefahr in Kauf zu nehmen, z.B Wilm Hosenfeld, Klaus Hornig u.a.

Ist das i.O. wenn wir mit den „Helden“ diejenigen stärken, die den Krieg heute noch glorifizieren?.

Wollen wir das?

Mahnung hieße, den „Helden“ in Frage zu stellen, was durch die jetzige Darstellung nicht geschieht.

Lernort

Ein Erinnerungs-, ein Mahnmal hat immer etwas Zeitgebundenes, das in Folgejahren einer Kommentierung bedarf, um Lernort zu sein, z.B. durch Stelen um den Stein herum.

In dieser jetzigen Form ist es kein Lernort.

„Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es brauchen.“ Franca Magnani oder „Unglücklich das Land, das Helden nötig hat“ (Brecht). Solche Sprüche fordern zum Nachdenken auf!

Lernort - immer wieder neu erinnern



Auch wenn es sich hier um Auschwitz handelt
Schüler*innen wären aufgefordert, ihre Gedanken zum Krieg
zu verdeutlichen und beim Mahnmal für eine begrenzte Zeit
anzubringen – und jedes Jahr neue Schüler*innen

Andere Formen der Gestaltung

